

Kategorie	Erzählung
Stichwort	Zachäus
Titel	Zachäus - Lk 19, 1-10
Inhaltsangabe	Die Geschichte von Zachäus wird nacherzählt; währenddessen wird auf einer OHP-Folie die Geschichte gezeichnet.
Verfasser	Sven Salzer
email	sosalzer@gmx.de

Jesus und der Zöllner Zachäus

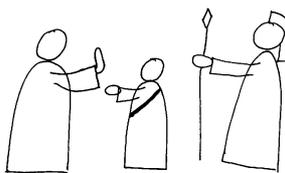


Die Stadt, heißt Jericho und liegt in Israel. An den Stadttoren sitzen Zöllner, die für die Römer den Zoll kassieren. Das heißt, daß jeder der etwas in die Stadt bringen will, dafür Geld bezahlen muß. Das regt die Menschen in Israel sehr auf, denn, bis die Römer kamen, mußte niemand Zoll bezahlen. Schon deshalb mögen die Menschen die Zöllner nicht, sie arbeiten für die Römer. Doch die Zöllner machen noch etwas viel schlimmeres.

Sie nehmen von den Menschen mehr Geld, als sie eigentlich nehmen müßten, und stecken sich das Geld in die eigene Tasche. So kommt es, daß Zöllner kaum Freunde haben, nur ihre Arbeitskollegen, die anderen Zöllner wollen noch etwas mit ihnen zu tun haben.



Am größten Stadttor sitzt Zachäus am Zolllisch. Er ist der Oberste, der Chef der ganzen Zöllner in Jericho. Er nimmt besonders viel Geld von den Menschen. Zachäus ist ein kleiner Mann.



Mit ihm will niemand etwas zu tun haben und zu den andern Zöllner hält er Abstand, denn Sie sollen ja vor ihm Respekt haben und auf ihn hören. So kommt es, daß Zachäus zwar viel viel Geld hat, aber keine Freunde; ein ganz großes schönes Haus besitzt, aber niemand mit ihm darin feiern will.

Zachäus fühlt sich oft sehr einsam.



Eines Tages kam Jesus nach Jericho. Von ihm hatte

schon jeder in der Stadt gehört. Er ist ein ganz besonderer Mensch. Er erzählt von Gottes guter Welt, so daß alle es verstehen. Er liebt die Kinder, er heilt Kranke und hilft den Armen. *Er kommt von Gott!*, sagen die Leute. Alle wollen ihn sehen, alle wollen ihn hören! So ist der Weg, auf dem er mit seinen Freunden kommt, schon sehr bald mit vielen Menschen überfüllt.

Auch Zachäus wollte Jesus sehen. Doch die großen Leute versperrten ihm die Sicht. Auch durchlassen wollte ihn niemand, denn keiner konnte ihn leiden. So lief Zachäus auf dem Weg, auf dem Jesus kommen würde, ein ganzes Stück voraus. Dort waren noch keine Leute. Zachäus suchte sich einen Baum und kletterte ihn hinauf. Von dort würde er Jesus bestimmt gut sehen können. Doch hoffentlich würde ihn niemand sehen, die anderen würden ihn bestimmt auslachen. Davor hatte Zachäus Angst.

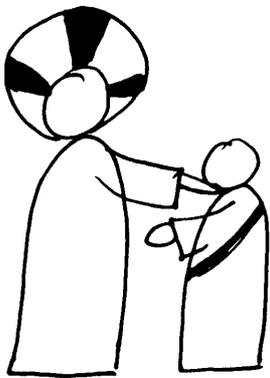
Nach und nach versammelten sich immer mehr Menschen unter dem



Baum, bald würde Jesus vorbeikommen. Und Jesus kam, hinter ihm seine Freunde. Als er unter dem Baum durchging, auf dem Zachäus saß, da sah Jesus plötzlich hinauf. Vielleicht hatte Zachäus ein paar Blätter vom Baum geschüttelt, wer weiß. Jesus sah Zachäus in seiner prächtigen Kleidung auf dem Baum sitzen und sagte zu ihm. *"D, u dort oben auf dem Baum, komm herunter zu mir!"*

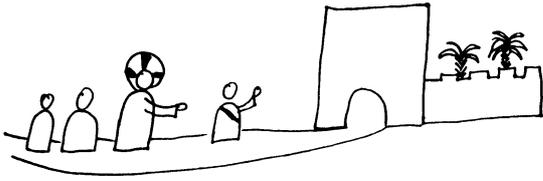
Zachäus klettert eilig und aufgeregt vom Baum und lief zu Jesus. Der fragte ihn: *Wer bist du ?* Zachäus sagte seinen Namen, mehr nicht, denn er war sehr nervös. *So, du bist Zachäus, von dir habe ich schon gehört. Du bist der Oberste der Zöllner hier.* Zachäus dachte, jetzt wird Jesus bestimmt gleich mit mir Schimpfen, daß ich so schlecht zu den Mensch bin, ihnen zuviel Geld abnehme und daß kein anständiger Mensch mit mir befreundet sein sollte. Der Jesus ist auch nicht anders als die anderen hier in der Stadt.

Doch Zachäus hatte sich geirrt.



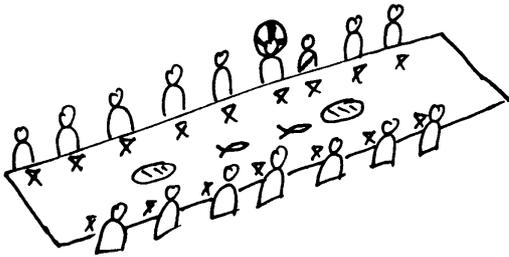
Jesus legt ihm seine Hand auf die Schulter und sagte: *Heute will ich in deinem Haus zu Gast sein. Ich will mit dir essen und trinken, reden und lachen. Ich will heute dein Gast sein.*

Zachäus konnte erst gar nicht begreifen was Jesus da zu ihm gesagt hatte. Jesus wollte beim ihm zu Gast sein. Bei ihm, dem Oberzöllner, den keiner mag, am wenigsten die ganz Gläubigen. Und Jesus, der ja von Gott kommen sollte, ein ganz frommer und gottesfürchtiger Mann wollte nun mit ihm essen und trinken, reden und lachen. Zachäus war ganz aus dem Häuschen.



Er führt Jesus und seine Freunde zu seinem großen schönen Haus. Unterwegs lief er ein Stück vor und traf einige seiner Diener. Aufgeregt schickte er sie los, sie sollten das

Fest vorzubereiten. Essen kochen, Musikanten holen, Wein kaufen, das Haus aufräumen und vieles mehr. Zwischendurch rannte er wieder zu Jesus zurück und redete vor Aufregung nur wirres Zeug daher.



Zachäus hatte sich so über Jesus gefreut, daß er auch die anderen Zöllner eingeladen hatte. So saßen sie alle am großen Tisch und feierten, sie aßen und tranken, redeten und lachten miteinander. Neben Zachäus saß Jesus. Er sprach sehr lange mit Zachäus. *Sag einmal, Zachäus, meinst du, daß du*

mit dem vielen Geld, das du verdienst, glücklich bist? Denk mal nach, Zachäus, möchtest du auch so behandelt werden, wie du die Menschen behandelst? Überlege einmal, wäre es nicht viel schöner, mit Freunden, mit Menschen, die dich mögen, so zusammen sein zu können, wie wir heute?

Während Zachäus noch überlegte, kamen Leute zu Jesus. Es waren die Schriftgelehrten und Pharisäer, die ganz frommen und gottesfürchtigen Männer der Stadt. Sie richteten sich immer ganz genau nach den Regeln ihres Glaubens, sie achteten darauf, daß sich auch alle anderen an diese Regeln hielten.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer waren sehr zornig auf Jesus. Denn Jesus hatte nach ihrer Meinung gegen eine Regel verstoßen. *Jesus, du sagst, du bist ein Mann Gottes, wie kannst du dich nur an einen Tisch mit diesem Gesindel setzen? Wie kannst du nur im Haus eines Zöllners zu Gast sein? Warum kommst du als frommer Mann nicht in unser Haus?*

Doch Jesus antwortete ihnen: *Überlegt einmal. Brauchen die Gesunden den Arzt oder die Kranken? Ich gehe zu den Menschen, die mich brauchen!*

Zachäus hatte alles das mit angehört. Und es war ihm ganz warm ums Herz geworden. Nicht nur, daß Jesus in sein Haus gekommen war, nein er hatte ihn auch noch vor den anderen verteidigt. Jesus war so gut zu ihm. So mußte wohl ein Freund sein. Wie lange hatte er keine echten Freunde mehr gehabt. Nein so konnte es nicht weitergehen, er mußte sich ändern.

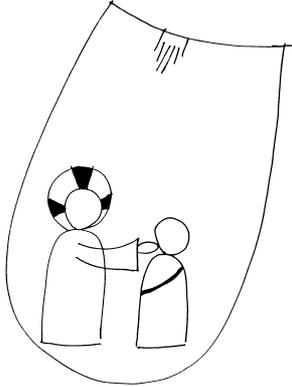
Jesus, du hast recht. Ich muß und ich will mich ändern.



Allen Menschen, die in der Stadt arm sind, nicht genug haben zum Leben, die hungern und frieren,

denen werde ich die Hälfte meines Geldes geben.

Und den Menschen, die ich betrogen habe am Zolltor, denen ich zuviel abgenommen habe, denen zahle ich das Vierfache von dem zurück, das ich ihnen genommen habe. Sicher, ich bin dann ärmer, aber auch glücklicher. Denn die Menschen haben dann keinen Grund mehr, mich zu verachten, und ich kann wieder Freunde finden.



Jesus freute sich für und mit Zachäus. Er legte seine Hand auf seine Schulter und sagte: **Heute ist etwas ganz besonderes in dein Haus gekommen.**

Du hast dein Herz für Gott geöffnet und hast die Liebe wiedergewonnen.

Gottes segnende Hand begleitet dich auf deinem schweren Weg.